

Die kleine Agrarrevolution des 16. Jahrhunderts – an beiden Orten, doch auf unterschiedliche Art

Aus der Geschichte von Rüfenacht und Vielbringen

Im Frühjahr 2014 wurde auf Einladung des Vereins «Interessengemeinschaft Worber Geschichte» die eben vollendete Ortsgeschichte von Rüfenacht und Vielbringen von der mit der Erarbeitung der Geschichte von Rüfenacht beauftragten Historikerin Dr. Anne-Marie Dubler in einem bilderreichen Vortrag vorgestellt. Zielpublikum dieser ersten Präsentation waren die Bewohnerinnen und Bewohner von Rüfenacht. Der zweite Vortrag für die Bevölkerung von Vielbringen findet nun am Mittwoch, den 29. Oktober 2014, 20 Uhr, im Schulhaus Vielbringen statt.



Das gemeinsame Schulhaus von 1907 in Vielbringen

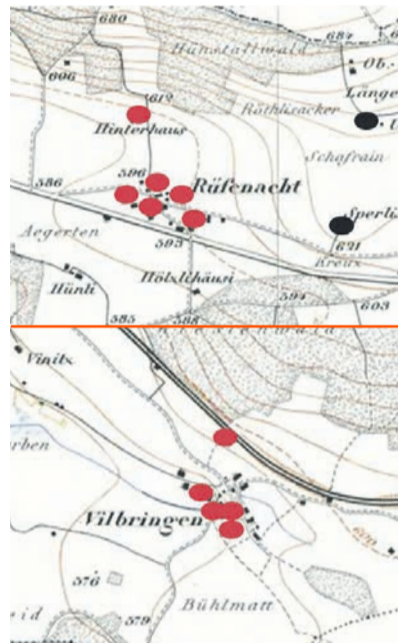
Die beiden Dörfer Rüfenacht und Vielbringen waren zusammen bis 1834 als «Viertel» der Kirchgemeinde Worb und von 1834 bis 1920 als «Viertelsgemeinde» der Einwohnergemeinde Worb in einem Schul- und halbkommunalen Verband eng verbunden und das insgesamt über vier Jahrhunderte lang.

die Quellensuche in den Archiven – in Bern im Staatsarchiv, in Worb im Archiv der «IG Worber Geschichte» und in Rüfenacht im Privatarchiv der Familie Paul Gfeller – wurde mit unerwarteten Funden belohnt. Während beim ersten Vortrag in Rüfenacht das Zielpublikum die Bevölkerung von Rüfenacht war, ist es nun beim zweiten Vortrag vom 29. Oktober 2014 die Bevölkerung von Vielbringen. Diesmal stehen die zwei Kostproben unter dem Hauptthema der «kleinen Agrarrevolution», die beide Dörfer betraf, wenn auch auf unterschiedliche Art und vor allem in unterschiedlichem Tempo.

Wie in Rüfenacht Patrizier und Bauern zusammenspannten...

Im 16. Jahrhundert wechselten die Bauern im Dorf Rüfenacht, angespornt vom Beispiel der Einzelhofbauern im Emmental, zusammen mit den Bauern am Dentenberg von der ausschliesslichen Getreideproduktion zum kombinierten Getreidebau mit Milchwirtschaft.

Dieser Wandel war in den Nachbardörfern unter strengen Zehntherrn verboten. Bei dieser «kleinen Agrarrevolution» war überraschend und nicht voraussehbar, dass sich der Gründer der Herrschaft Rüfenacht mit den Bauern zusammantat und wie diese seine eigene Hofwirtschaft neben dem obligaten Getreidebau auf Milchwirtschaft und Käseproduktion einrichtete. Und mit den Bauern beteiligte er sich auch an den ausgedehnten Waldrodungen zur Gewinnung von neuen Äckern. Die ganze Region stand damals unter dem Druck einer wachsenden Bevölkerung. Was heisst das? Wie gross waren Rüfenacht und Vielbringen? Wir halten vom Mittelalter an Angaben bereit.



Einst waren es zwei kleine Bauerndörfer: Die 6 Höfe in Rüfenacht und die 5 Lehenhöfe in Vielbringen

Was die kleine Agrarrevolution hier und dort bewirkte...

Wir verfolgen zusammen, wie sich der Wandel in der Landwirtschaft in Feld und Wald und in den beiden Dörfern auswirkte. Wir sehen, wie die alte, ausschliesslich auf Getreidebau ausgerichtete Dreifelderwirtschaft in Zelgen einst funktionierte und finden heraus, wo sich die grossen, weglosen Ackerflächen in Rüfenacht und in Vielbringen befanden. Der Agrarwandel liess sich am Hausbau in den Dörfern und sogar am Gebäudekomplex des Landsitzes Rüfenacht ablesen. Der Bau des Herrenhauses fand, wie die Bauuntersuchung von alt Denkmalpfleger Dr. Jürg Schweizer zeigte, in zwei Etappen statt: Erst war es ein gemauerter Wohnstock über einem Käsekeller, dann 20 Jahre später der Ausbau zum heutigen Herrenhaus. In Rüfenacht siedelten damals Bauernsöhne aus dem Dorf aus und gründeten neue Höfe auf Neuordungen. Vielbringen aber stand unter Lehen- und Zehntherrn, die nicht zulieszen, was in Rüfenacht geschah, weder Roden noch Aussiedeln. Die Vielbringer aber wussten sich zu helfen: Statt Acker zu Matten zu machen, was verboten war, verwandelten sie ihr Moos, statt es zu beweidern, in Heumatten.

Auch sie hielten «Melkkühe» und gingen mit Käse und Butter nach Bern auf den Markt. Statt Aussiedeln behelfen sich die Vielbringer mit der Überbauung der grossen Hofstattareale – das brachte ab dem 16. Jahrhundert eine bauliche Verdichtung des Dorfkerns, was heute im Trend liegt. Bauliche Verdichtung ist in Vielbringen noch heute ein Thema. In Rüfenacht dagegen setzte 1957 der Bauboom ein, der aus dem Dorf die heutige Agglo-Siedlung von Bern entstehen liess.

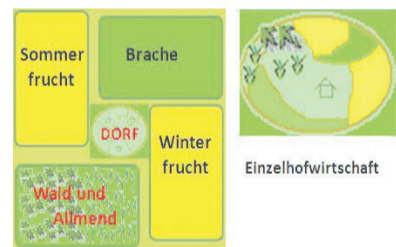
Mit dem Vortrag künden wir zugleich auch das Erscheinen der «Geschichte von Rüfenacht und Vielbringen» an. Da die hochverschuldete Gemeinde Worb eine Buchpublikation nicht unterstützen will, hat sich die Autorin zur elektronischen Publikation als e-Book auf der neugeschaffenen Website www.ruefenacht-vielbringen.net entschlossen. Das e-Book ist bebildert und wie ein Buch gestaltet und zu lesen; es kann gratis heruntergeladen und ausgedruckt werden.

ANNE-MARIE DUBLER



Rüfenacht und Vielbringen in den Grenzen der ehemaligen Viertelsgemeinde

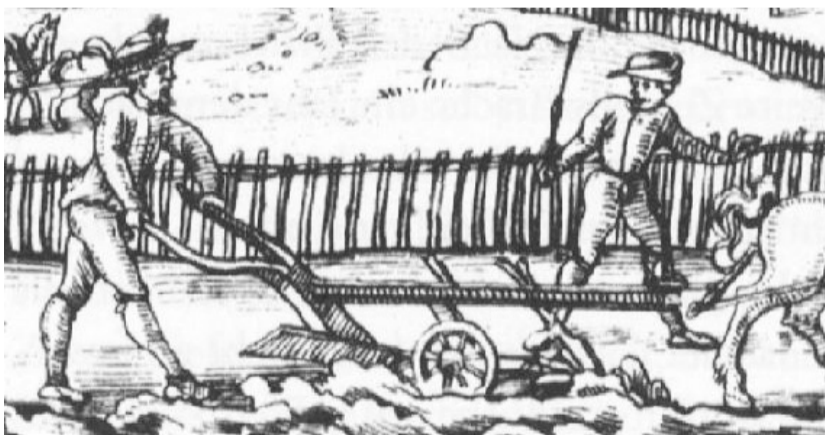
Nach der Geschichte der beiden Dörfer suchte man in der grossen «Worber Geschichte» bisher jedoch vergeblich. Nun erscheint die «Geschichte von Rüfenacht und Vielbringen» als Ortsgeschichte, die mit den Tools der Geschichtsforschung und der volkswissenschaftlichen Oral History ganz auf der Ausschöpfung von schriftlichen und mündlichen sowie von Bildquellen beruht. Damit wird die Bevölkerung von Rüfenacht und Vielbringen endlich Auskunft über die Vergangenheit ihrer Orte erhalten. Diese Vergangenheit ist spannend und überraschend, denn



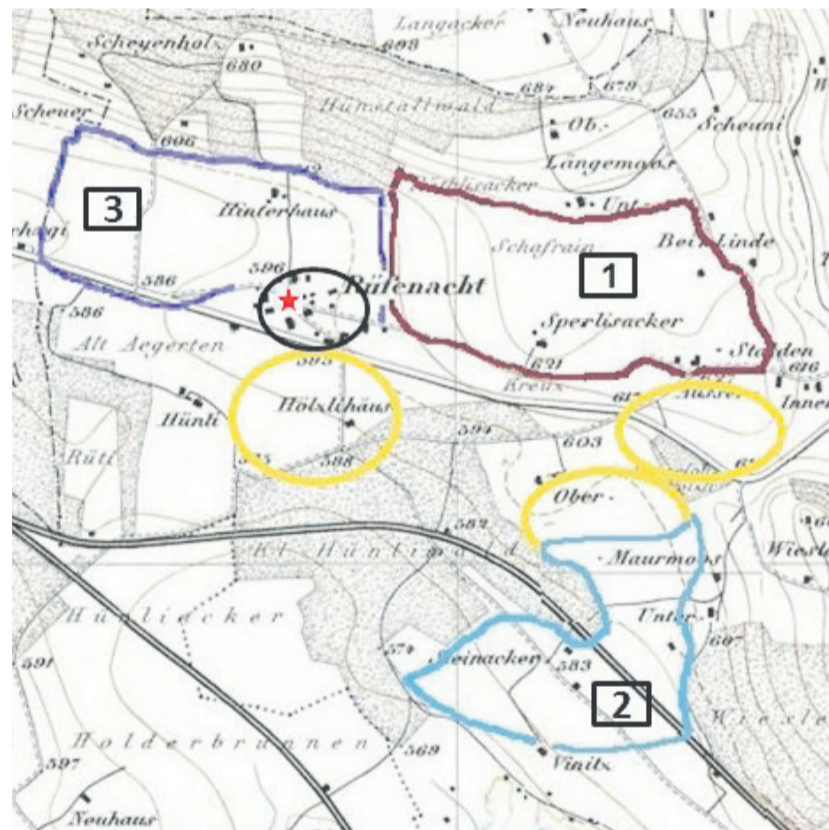
Die dörfliche Wirtschaft

Die Höfe im Dorf betrieben Dreifelderwirtschaft mit Dinkel, Hafer und Brache

Die Einzelhöfe im Hügellgebiet betrieben neben Getreidebau auch Milchwirtschaft

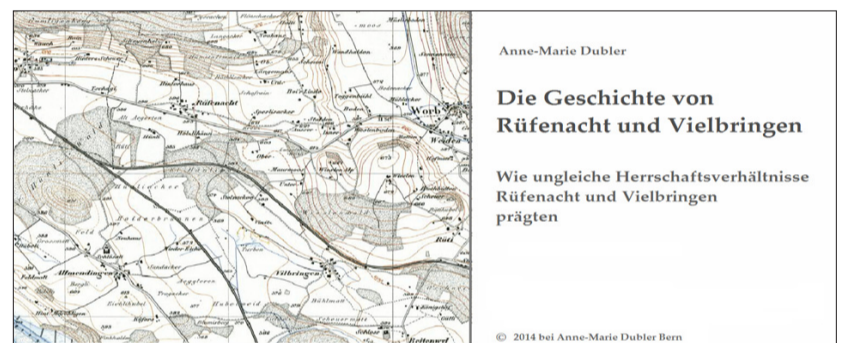


Rüfenacht und Vielbringen waren Ackerbauerdörferchen. Gemeinsam bauten die Hofbauern in drei grossen Zelgen ausschliesslich Getreide an – in der Winterzelg wurde Dinkel und in der Sommerzelg Hafer produziert, während die dritte Zelg brach lag



Das Rüfenachter Zelgsystem um 1539

- 1 «üssre zelg gegen Worb»
- 2 «usser zelg gen Vielbringen»
- 3 «zelg gen Gümligen» Dorfbrunnen, die Dorfmitte
- Die Moose dienten als Weiden, als Allmenden



Das e-Book auf der neugeschaffenen Website www.ruefenacht-vielbringen.net

robag

Hausgeräte & Service AG

waschen

trocknen

spülen

kühlen

gefrieren

kochen

backen

lüften

einfach mehr Service.

Telefon 031 838 55 22

3076 Worb www.robag.ch

Alpiq InTec West AG.

Wir verstehen Gebäude.

Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima, Kälte | Elektro | IT & TelCom
Security & Automation

Alpiq InTec West AG, Neufeldstrasse 5a, CH-3076 Worb
T +41 31 838 16 16, www.alpiq-intec.ch

ALPIQ